

Die glücklichen Finder übergaben den Balg Dr. Rokitansky (Naturhist. Museum Wien).

Am 11. September unternahmen H. Abrahamczik, meine Tochter und ich eine Exkursion entlang der Donau unweit von Tulln. Während einer Rast flog in etwa 5 m Entfernung eine ad. Schmarotzerraubmöwe (dunkle Phase) vorbei. Wir sprachen sie sofort als solche an, da wir in diesem Sommer viele Schmarotzerraubmöwen auf den Shetlandinseln beobachtet hatten. Der Vogel zog der Uferlinie folgend ungefähr 2 m über der Wasserfläche rasch stromaufwärts und war bald unsern Blicken entschwunden. Durch unsere Gläser (10 x 50,7 x 42) konnten wir die verlängerten spitzen Schwanzmittelfedern erkennen.

Beobachtungen von Schmarotzerraubmöwen sind in diesem Jahrhundert in Österreich recht selten geworden. Laut Zimmermann scheint die Art noch im vorigen Jahrhundert recht häufig gewesen zu sein (Jukovits). Ein 1863 geschossenes Exemplar befindet sich im Naturhist. Museum Wien. In Natterers Notizen scheinen zwei Exemplare auf, die 1910 am Neusiedler See geschossen worden waren. Dr. Freundl beobachtete 1953 eine Schmarotzerraubmöwe in der Nähe der Biologischen Station Neusiedl.

#### Literatur:

Bauer, Rokitansky: Die Vögel Österreichs, 1951

Bauer, Freundl, Lugitsch: Weitere Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersee-Gebietes, 1955

Zimmermann R.: Vogelwelt des Neusiedler Seegebietes, 1943

Maria Ganso, Wien

### Ein Brutvorkommen des Zwergtauchers in 1300 m Seehöhe.

Die Flattnitz in Kärnten ist besonders den Schiffahrern als Wintersportplatz bekannt. Der kleine Ort mit seinem interessanten Kirchlein in 1390 m Seehöhe ist von der kärntnerischen Seite mit dem Auto vom Gurk- oder Metnitztal aus erreichbar, während man von der steirischen Seite nur im Sommer von Stadl a. d. Mur im Bezirke Murau über Kaltwasser zur Flattnitz kommt.

Ungefähr 90 — 100 m unterhalb des Sattels liegt auf der Südseite ein kleiner See, der landschaftlich sehr reizvoll im schütterten Lärchen- und Fichtenwald eingebettet ruht. Schon vom Auto aus fiel mir sein reicher Bewuchs an Schwimmpflanzen auf, sodaß ich beschloß, ihn näher zu untersuchen. Vom Ufer aus sah ich, daß mehr als  $\frac{3}{4}$  der Wasserfläche mit Laichkräutern (*Potamogeton natans*, *P. alpinum*) und Tausendblatt (*Myriophyllum verticillatum*) bewachsen war.

Zu meiner besonderen Überraschung tummelte sich hier in diesem dichten Bewuchs ein Zwergtaucherpärchen (*Podiceps ruficollis*) mit fünf Jungen, die Mitte August 1959 zwar das Daunenkleid schon abgelegt hatten,

doch noch nicht flugfähig waren. Dieses Brutvorkommen ist umso auffallender, als Dr. Corti in seinem neuesten Werk „Die Brutvögel der deutschen und österreichischen Alpenzone“, Verlag Bischofberger & Co., 1959, Chur, bei der Zusammenfassung der umfangreichen Beobachtungsdaten über den Zwergtaucher im Alpengebiet kein Brutvorkommen anführt, das über 1000 Meter Seehöhe liegt.

Weitere Beobachtungen dieses kleinen Waldsees auf der Flattnitz werden zeigen, ob es sich hierbei um ein einmaliges Brutvorkommen gehandelt hat oder ob der Zwergtaucher hier ein ständiges Brutgebiet hat.

Erich Hable, Frojach/Mur,Stmk.

**Zu: Die Wirtsvögel unseres Kuckucks.** Ergänzend zu den bereits erschienenen Beitrag: „Die Wirtsvögel unseres Kuckucks“ möchte ich noch eine weitere in Erfahrung gebrachte Wirtsvogelart, den Zaunkönig, anführen und zwar vier Fälle, die von Herrn Ambros Aichhorn, einem sehr verlässlichen Beobachter, in St. Johann im Pongau festgestellt wurden:

1956: Ein Ei im verlassenen Zaunköniggelege (Beleg im Besitz von Herrn Aichhorn)

1957: Ein Ei im verlassenen Zaunköniggelege (Beleg im Besitz von Herrn Aichhorn)

1 bereits flügger Kuckuck wird vom Zaunkönig gefüttert

1958: Ein Ei in einem Zaunköniggelege; bei einer späteren Kontrolle verschwunden

Albert Ausobsky, Bischofshofen

### **Über das Verhalten verschiedener Vogelarten bei Erdbeben.**

Innsbruck war bereits im Mittelalter ein Gebiet, das häufig von Erdbeben heimgesucht wurde. Nach damaligen Berichten entstand oft bedeutender Schaden an Gebäuden und die Bewohner der Stadt hatten aus Angst längere Zeit ihre Häuser verlassen. In jedem Fall handelt es sich um sogenannte tektonische Beben, die ihre Ursache in sich lösenden Spannungen der Erdrinde haben, und die fast immer mit einer Anzahl meist schwächeren Nachbeben verbunden sind.

Am 22. Mai 1955 erfolgte ein Erdbeben um 5.58 Uhr morgens, das so stark war, daß an alten Gebäuden Kamine einstürzten und hernach auch viele Häuser starke Risse aufwiesen. Wie immer folgte auch dieser schweren Erschütterung in den darauffolgenden Tagen eine Anzahl deutlich fühlbarer Nachbeben.

Ich war zur angegebenen Zeit gerade unterwegs und spazierte zwischen den letzten Häusern der Stadt, über einen kleinen Abhang herunterkommend, auf die vor mir liegenden Wiesen zu. Das Brausen des Bebens wirkte so heftig, daß ich unwillkürlich an einen Fliegerangriff erinnert wurde.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [3\\_3\\_4](#)

Autor(en)/Author(s): Hable Erich

Artikel/Article: [Ein Brutvorkommen des Zwergtauchers in 1300 m Seehöhe. 62-63](#)